

**Entscheidung Nr. 7105 (V) vom 10.1.2006  
bekannt gemacht im Bundesanzeiger Nr. 21 vom 31.1.2006**

Von Amts wegen auf Anregung von:  
Polizeidirektion Traunstein  
- Zentrale Dienste -  
Eugen-Rosner-Str. 2  
83278 Traunstein  
Az.: BY1550-000590-04/1

Verfahrensbeteiligte:  
Bertucci Film Entertainment  
Rheingoldstraße 27  
38112 Braunschweig

**Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien hat  
von Amts wegen auf die am 26.10.2005 eingegangene Anregung am 10.1.2006  
gemäß § 23 Abs. 1 JuSchG im vereinfachten Verfahren in der Besetzung:**

einstimmig beschlossen:

Die DVD „**Hideki The Killer**“  
Bertucci Film, Braunschweig

wird in Teil **B** der Liste  
der jugendgefährdenden Medien  
eingetragen.

## **S a c h v e r h a l t**

Die DVD „Hideki The Killer“ wird vertrieben von der Firma Bertucci Film Entertainment, Braunschweig. Der Bundesprüfstelle liegt eine Fassung vor, bei der es sich sowohl um die ungekürzte deutsch-sprachige Fassung handelt als auch um die japanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Der Film selbst hat eine Laufzeit von 97:35 Minuten.

Der Film wurde der FSK in dieser Fassung nicht vorgelegt.

Der Inhalt der DVD lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Hauptfiguren des Films sind die Reporterin Ami und die Kinovorführerin Aki. Ami berichtet über einen Serienkiller, der seinen weiblichen Opfern die Eierstöcke herausreißt. Von diesen Gewalttaten gibt es Videofilme, wobei Ami bei der Auswertung des Materials auffällt, dass im Hintergrund stets ein kleiner Junge zu sehen ist.

Ami hat einen Freund, die sie davon überzeugen will, mit Aki Geschlechtsverkehr auszuüben. Dies geschieht aus dem Grunde, weil Ami weder erfolgreich noch hübsch ist, so dass ihr auf diese Art und Weise ein Erfolgserlebnis beschert werden soll. Im Verlauf der Handlung stellt sich heraus, dass Aki die Gewalttaten begangen hat und der kleine Junge im Hintergrund der Sohn ihres Freundes ist, der für tot gehalten wurde. Auch Ami wird schließlich zur Serienkillerin, wobei am Ende des Films beide Frauen aufeinander stoßen.

Die anregungsberechtigte Polizeidirektion Traunstein regt die Indizierung an, weil der Inhalt des Videofilms auf Kinder und Jugendliche verrohend wirke. Zur Begründung führt sie u.a. aus, dass der Videofilm Tötungs- und Verletzungshandlungen übertrieben anschaulich und in Zeitlupe darstelle.

Die Verfahrensbeteiligte wurde form- und fristgerecht über die Absicht der Bundesprüfstelle, im vereinfachten Verfahren gemäß § 23 Abs. 1 JuSchG zu entscheiden, unterrichtet. Sie hat sich nicht geäußert.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfskizzen und auf den des Videofilms Bezug genommen. Die Mitglieder des 3er-Gremiums haben sich den Videofilm in voller Länge und bei normaler Laufgeschwindigkeit angesehen und die Entscheidung sowie die Entscheidungsbegründung in vorliegender Fassung einstimmig beschlossen und gebilligt.

## **G r ü n d e**

Die DVD „Hideki The Killer“, Bertucci Film Entertainment, Braunschweig, war anregungsgemäß zu indizieren.

Ihr Inhalt ist offensichtlich geeignet (§ 23 Abs. 1 JuSchG), Kinder und Jugendliche sozial-ethisch zu desorientieren, wie das Tatbestandsmerkmal „Gefährdung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen oder ihrer Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ in § 18 Abs. 1 Satz 1 JuSchG nach ständiger Spruchpraxis der Bundesprüfstelle sowie höchstrichterlicher Rechtsprechung auszulegen ist.

Die Bundesprüfstelle hat die gesetzliche Aufgabe, jugendgefährdende Träger- und Telemedien in die Liste der jugendgefährdenden Medien aufzunehmen. Zu diesen Medien zählen vor allem unsittliche, verrohend wirkende, zu Gewalttätigkeit, Verbrechen oder Rassenhass anreizende Medien (§ 18 Abs. 1 JuSchG).

Der Inhalt der DVD wirkt nach Auffassung des 3er-Gremiums verrohend und zu Gewalttätigkeit anreizend.

Verrohend wirkende Medien sind solche, die geeignet sind, durch Wecken und Fördern von Sadismus und Gewalttätigkeit, Hinterlist und gemeiner Schadenfreude einen verrohenden Einfluss auszuüben. (Nikles/Roll/Spürck/Umbach, Jugendschutzrecht, § 18 Rn. 5).

In dem verfahrensgegenständlichen Film wird Gewalt zum Selbstzweck erhoben und in epischer Breite dargeboten. Die Handlung des Filmes ist überfüllt mit Mord- und Metzelszenen, die häufig in aller Deutlichkeit dargestellt werden.

Beispielhaft kann auf die von der anregungsberechtigten Polizeidirektion Traunstein beschriebenen Szenen verwiesen werden:

„Eine blutüberströmte Frauenleiche wird gezeigt, daneben sitzt eine Frau mit einem Messer bzw. einer Schere in der Hand, ebenfalls blutbespritzt, vermutlich die Täterin.

### **30 Minuten:**

An einem Flussufer wird eine Leiche entdeckt, ebenfalls blutüberströmt dargestellt, mit offenem Oberschenkel.

### **48 Minuten:**

Eine am Boden liegende, anscheinend leblose Person, blutüberströmt, wird gezeigt. eine 2. Frau, vermutlich die Täterin, ebenfalls blutbespritzt steht dahinter. Plötzlich wird die Täterin von der Verletzten von hinten angegriffen. Nachdem die Täterin die Frau abschüttelt, versucht das Opfer davon zu laufen, fällt schließlich schwer verletzt zu Boden, wälzt sich noch hin und her, bäumt sich auf. Man sieht wie ihr aus dem Unterleib die Gedärme herausquellen. Schließlich bleibt sie tot liegen.

### **1 Stunde 12 Min.:**

Es entbrennt ein Zweikampf zwischen 2 Frauen mit Messer und Schere. Die Szene wechselt vom Wohnzimmer ins Badezimmer. In der Badewanne liegt eine schwerverletzte blutüberströmte Person. Ein abgetrenntes Bein dieser Person schwimmt oben auf. Die Wand dahinter ist blutbespritzt. Im weiteren Verlauf sticht eine Frau mehrmals mit einem Messer oder einer Schere auf die Person in der Badewanne ein, so dass Blut und Wasser hoch spritzen.

### **1 Stunde 21 Min. 45 Sek.:**

In einer Fabrikhalle liegt eine blutüberströmte Frau in einem Fangnetz das ungefähr auf 5 m Höhe quer über die Halle gespannt ist. Die Frau lebt anscheinend noch. Blut tropft von den Körperteilen auf den Boden herab. Eine Frau stellt sich dazu, stößt mit ihrem Teppichmesser auf die im Netz liegende Frau ein und reißt ihr Innereien aus dem Körper, die sie sich vors Gesicht hält.

### **1 Stunde 25 Min. 30 Sek.:**

Der Zweikampf der beiden Frauen von vorhin entbrennt wieder. Es wird in Zeitlupe gezeigt, wie sie sich gegenseitig verletzen, indem sie mit Messer und Schere aufeinander einstechen,

bis beide Blut überströmt sind und das Blut an weiße Leintücher spritzt, die rundherum aufgespannt sind.

In Großaufnahme wird gezeigt, wie einer Frau der Arm gebrochen wird und der Knochen am Ellbogen hervorschaut. Heulend, anscheinend unter unsäglichen Schmerzen läuft die Frau davon. Schließlich hockt sie sich nieder und schneidet sich mit dem Teppichmesser selbst den Arm ab. Dies wird in Großaufnahme gezeigt.

### **1 Stunde 30 Min. 30 Sek.:**

Die 2. Frau kommt wieder hinzu und sticht der anderen mit der Schere in den Körper. Dies wird in Großaufnahme gezeigt. Schließlich fallen beide in ein Wasserbecken und kämpfen dort weiter. Eine Frau bleibt schließlich am Rande des Beckens liegen. Ihr Bauch platzt langsam auf und daraus erhebt sich ein dicker fatter Männerkopf. Dies alles wird in Großaufnahme dargestellt und mit viel Blut untermalt. Man sieht, wie die andere Frau mit einem Eisenrohr in Richtung des Kopfes schlägt und ihr ein Schwall Blut in das Gesicht spritzt.

### **1 Stunde 35 Min.:**

Der Film endet damit, wie die überlebende Frau in einem kahlen Raum sitzt und sie mit leerem Blick nach vorne starrt. Ihr gegenüber steht ein kleiner Junge.“

Das Gremium sah in der Weise, in der in dem verfahrensgegenständlichen Film Menschen andere Menschen auf brutalste Art und Weise töten und verstümmeln, einen erheblichen Grad der Jugendgefährdung gegeben.

In dem Film werden durchgängig Tötungs- und Verletzungshandlungen von Menschen an Menschen zum Teil in Nahaufnahme dargeboten, wie z.B. exzessive Verletzungen mit Messern, Scheren, Verletzungen mit Teppichmessern, Herausreißen von Innereien, Erschlagen mit einem Eisenrohr usw.

Diese grausamen und größtenteils unmenschlichen Vorgänge werden nach Ansicht des 3er-Gremiums mit der Intension gezeigt, beim Betrachter ein sadistisches Vergnügen an dem Geschehen hervor zu rufen. Die Darstellungen sind nach Ansicht des Gremiums zumindest teilweise bereits im Bereich der Verletzung der Menschenwürde anzusiedeln. Der Film war daher gemäß § 15 Abs. 2 Satz 1 JuSchG in Teil B der Liste einzutragen.

Für Kinder und Jugendliche, die sich in einer Entwicklungsphase befinden, in der ihr Weltbild und ihr Selbstverständnis noch nicht endgültig ausgebildet sind, kann auf Grund der in den Bildern zu Tage tretenden Missachtung anderer Menschen der Eindruck entstehen, als sei das Schmerzzufügen bzw. fehlendes Mitleid eine akzeptierte Verhaltensweise. Diese Einstellung widerspricht jedoch dem in der Gesellschaft anerkannten Erziehungsziel, Kindern und Jugendlichen die Achtung für die Menschenwürde Anderer und das Gebot zur Toleranz zu vermitteln. Der Inhalt des Films ist daher als jugendgefährdend einzustufen.

Die Jugendgefährdung ist auch offensichtlich.

Das OVG Münster hat in einer Entscheidung (Urteil vom 24.10.1996, 20 A 3106/96) noch einmal betont, „dass der Zweck des § 15a GjS (vereinfachtes Verfahren, nunmehr § 23 Abs. 1 JuSchG) die Vereinfachung und die Beschleunigung des Verfahrens sowie Entlastung des 12er-Gremiums ist (...). Das 12er-Gremium soll von der routinehaften Anwendung seiner Bewertungsmaßstäbe sowie von solchen Entscheidungen freigestellt werden, die auf der Grundlage seiner bisherigen Praxis zweifelsfrei nicht anders als im Sinne des Indizierungsantrages ausfallen können. Danach spricht alles dafür, eine Jugendgefährdung als „offenbar gegeben“ im Sinne des § 15a Abs. 1 GjS (§ 23 Abs. 1 JuSchG) anzusehen, wenn sie sich aus denjenigen abstrakt-generellen Kriterien und Bewertungsgrundlagen ergibt, die im Plenum

der Bundesprüfstelle Anerkennung gefunden haben und als feststehend gehandhabt werden (...).“ Dies ist vorliegend zu bejahen, da das 12er-Gremium der Bundesprüfstelle Medien, die Gewalt selbstzweckhaft und in epischer Breite zeigen und sich wie der zu begutachtende Film als eine Aneinanderreihung von Tötungs- und Verletzungshandlungen darstellen, stets als jugendgefährdend indiziert hat.

Die Bundesprüfstelle hat bei allen ihren Entscheidungen immer auch den Schutzbereich und die Bedeutung der Grundrechte zu beachten, insbesondere der Kunstfreiheit aus Art. 5 Abs. 3 S. 1 GG und der Meinungsfreiheit aus Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG.

Ohne Frage darf der Film die Kunstfreiheit des Art. 5 Abs. 3 S. 1 GG für sich in Anspruch nehmen. Denn nach der vom Bundesverfassungsgericht vorgegebenen Definition ist alles Kunst, was sich darstellt als „freie schöpferische Gestaltung, in der Erfahrungen, Eindrücke oder Phantasien des Urhebers zum Ausdruck kommen“. Diese Definition wird von dem verfahrensgegenständlichen Film unzweifelhaft erfüllt.

Doch hat nach dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 27.11.1990 (NJW 91, S. 1471 ff.) auch der Jugendschutz Verfassungsrang, abgeleitet aus Art. 1 Abs. 1, Art. 2 Abs. 2 und Art. 6 Abs. 2 GG.

Der Bundesprüfstelle ist durch die benannte Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aufgegeben, zwischen den Verfassungsgütern Kunstfreiheit und Jugendschutz abzuwägen, um festzustellen, welchem der beiden Güter im Einzelfall der Vorrang einzuräumen ist. Dabei ist bei einem Werk nicht nur die künstlerische Aussage, sondern auch die reale Wirkung zu berücksichtigen.

In den einschlägigen Online-Filmrezensionen (wie z.B. bei [www.filmszene.de](http://www.filmszene.de)) finden sich diverse Besprechungen des Filmes.

Diesen Bewertungen ist im wesentlichen eine Inhaltsangabe beigelegt und die Feststellung, das es sich um einen Splatter- oder Horrorfilm handele.

Das 3er-Gremium sieht demgegenüber in den Gewaltdarstellungen des Films die konkrete Gefahr, dass Kinder und Jugendliche, die in ihren Wertevorstellungen noch nicht gefestigt sind, das hier gezeigte Gewaltpotential als nachahmenswert oder bewundernswert übernehmen können. Zwar ist der Film, wie oben erläutert, grundsätzlich ein Werk der Kunst, allerdings lässt sich den einschlägigen Kritiken entnehmen, dass durch die überaus brutalen und detailliert dargestellten Tötungsszenen die Qualität des Films eher niedrig zu bewerten sei. Dies sieht auch das 3er-Gremium so. Es hat angesichts der Vielzahl und auch der besonders detaillierten Darstellung von Tötungs- und Verletzungsszenen auf der einen Seite und dem eher niedrigen künstlerischen Wert auf der anderen Seite, dem Jugendschutz bei der Abwägung mit der Kunstfreiheit den Vorrang eingeräumt.

Für das Vorliegen eines Falles von geringer Bedeutung nach § 18 Abs. 4 JuSchG lagen dem 3er-Gremium keine Anhaltspunkte vor. Es schätzt den Grad der Jugendgefährdung jedoch als nicht nur gering ein. Zahlen zum Verbreitungsgrad des Videofilms lagen nicht vor. Auch hier geht das Gremium aufgrund der modernen Vervielfältigungstechniken nicht von einer nur geringen Stückzahl aus.

Aus der Indizierungsentscheidung ergeben sich folgende Verbreitungs- und Werbebeschränkungen:

§ 15 Jugendgefährdende Trägermedien

Abs. 1 Trägermedien, deren Aufnahme in die Liste jugendgefährdender Medien nach § 24 Abs. 3 Satz 1 bekannt gemacht ist, dürfen nicht

1. einem Kind oder einer jugendlichen Person angeboten, überlassen oder sonst zugänglich gemacht werden,
2. an einem Ort, der Kindern oder Jugendlichen zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, ausgestellt, angeschlagen, vorgeführt oder sonst zugänglich gemacht werden,
3. im Einzelhandel außerhalb von Geschäftsräumen, in Kiosken oder anderen Verkaufsstellen, die Kunden nicht zu betreten pflegen, im Versandhandel oder in gewerblichen Leihbüchereien oder Lesezirkeln einer anderen Person angeboten oder überlassen werden,
4. im Wege gewerblicher Vermietung oder vergleichbarer gewerblicher Gewährung des Gebrauchs, ausgenommen in Ladengeschäften, die Kindern und Jugendlichen nicht zugänglich sind und von ihnen nicht eingesehen werden können, einer anderen Person angeboten oder überlassen werden,
5. im Wege des Versandhandels eingeführt werden,
6. öffentlich an einem Ort, der Kindern oder Jugendlichen zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, oder durch Verbreiten von Träger- oder Telemedien außerhalb des Geschäftsverkehrs mit dem einschlägigen Handel angeboten, angekündigt oder angepriesen werden,
7. hergestellt, bezogen, geliefert, vorrätig gehalten oder eingeführt werden, um sie oder aus ihnen gewonnene Stücke im Sinne der Nummern 1 bis 6 zu verwenden oder einer anderen Person eine solche Verwendung zu ermöglichen.

Abs. 3 Den Beschränkungen des Absatzes 1 unterliegen auch, ohne dass es einer Aufnahme in die Liste und einer Bekanntmachung bedarf, Trägermedien, die mit einem Trägermedium, dessen Aufnahme in die Liste bekannt gemacht ist, ganz oder im Wesentlichen inhaltsgleich sind.

Abs. 5 Bei geschäftlicher Werbung darf nicht darauf hingewiesen werden, dass ein Verfahren zur Aufnahme des Trägermediums oder eines inhaltsgleichen Telemediums in die Liste anhängig ist oder gewesen ist.

Abs. 6 Soweit die Lieferung erfolgen darf, haben Gewerbetreibende vor Abgabe an den Handel die Händler auf die Vertriebsbeschränkungen des Absatzes 1 Nr. 1 bis 6 hinzuweisen.

### Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die Entscheidung des 3er-Gremiums im vereinfachten Verfahren ist vor einer Klageerhebung zunächst innerhalb eines Monats nach Zustellung der Entscheidung die Entscheidung des 12er-Gremiums der Bundesprüfstelle zu beantragen.

Eine Anfechtungsklage gegen diese abschließende Entscheidung kann sodann innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht Köln, Appellhofplatz 1, 50667 Köln, erhoben werden. Die Klage ist gegen die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundesprüfstelle zu richten (§§ 25 Abs. 1, 2, 4 JuSchG; 42 VwGO). Sie hat keine aufschiebende Wirkung.